

Hanau wieder erstürmte, durch eine Kugel in den Unterleib schwer verwundet worden; doch genäß er, zur großen Freude seiner Krieger, bald wieder und konnte sich von Neuem an ihre Spitze stellen.

Am 2. Novbr. sah Napoleon die Ufer des Rheines zum letztenmale; das Heer zog ihm eilig über die Mainzer Brücke nach; nur auf dem Berge bei Hochheim blieb Bertrand in Verschanzungen stehen. Das durfte nicht verstatet werden, daß diesseits Rheines noch ein Franzose festen Fuß behalte; am 9. Novbr. ließ ihn der Fürst Schwarzenberg, der am 4ten mit seinem Hauptquartiere in Frankfurth eingetroffen war, durch Giulay angreifen und gleichfalls nach Mainz hineinwerfen. In Frankfurth fanden sich auch die drei verbündeten Herrscher wieder zusammen und rathschlagten über den weiteren Krieg.

Die letzten Monate dieses Jahres waren für das große Bundesheer eine Zeit wohlverdienter Ruhe; nur an vielen einzelnen Stellen in seinem Rücken ertönte noch das Kriegsgeräusch. Die Franzosen hatten noch 12 Festungen in Deutschland und Polen mit starken Besatzungen inne; denen wurde tapfer und mit Ernst zugesetzt, so daß der letzte Tag des Jahres schon die Hälfte von ihnen dem Feinde entrisen sah. Am 11. Novbr. streckte der Marschall Souvion St. Cyr in Dresden mit 35,000 Mann das Gewehr; am 21. Novbr. ergab sich Stettin mit 7000 Mann; am 26ten Danzig mit 15,000; fast um dieselbe Zeit Modlin und Zamosk, und am 26. Decbr. Torgau mit 10,000 M. — Nun waren an der Oder noch Küstrin und Glogau übrig, die sich erst im März und April des folgenden Jahres ergaben; und an der Elbe Wittenberg, Magdeburg und Hamburg, in Thüringen die Citadelle von Erfurth. Die drei letztern wurden erst durch den Pariser Frieden den Franzosen ent-